

# Die europäischen Borkenkäfer und die bei ihnen lebenden Räuber, Parasiten und Commensalen

Von R. Kleine, Stettin

Wir Deutschen lieben den Wald, können uns unser Dasein ohne ihn gar nicht vorstellen. Die Poesie hat ihn uns nahe gebracht, hat ihn verherrlicht und verschönt und als eine Stätte der Ruhe und heiligen Friedens gepriesen. — So sollen wir es glauben und in diesem Sinne wirkt der Wald auf unser Gemüt ein und zieht uns in seinen Bann. Ist dem nun wirklich so? Leider nein, im Gegenteil, der Wald ist eine einzige große Kampfstätte, hier tobt, von uns meist unbemerkt, der Kampf aller gegen alle, wo nur der Stärkere am Leben bleibt.

Aus diesem Kampf soll hier nur ein kleines Kapitel abgehandelt werden, es betrifft die Borkenkäfer (*Ipidae*) und die mit ihnen biologisch verbundenen Arthropoden und Würmer.

Borkenkäfer sind gefährliche Schädiger des Waldes, das ist bekannt. Die Annahme aber, daß der Käfer, der sicher geschützt unter der Rinde lebt und dort seine Entwicklung durchmacht, nun allen Gefahren entronnen sei, ist ein großer Irrtum. Er hat genau so zu kämpfen wie alle anderen Lebewesen auch.

Da ist zunächst der Baum selbst der sich ihm entgegenstellt und den ungebetenen Gast loszuwerden trachtet. Und den gesunden Bäumen gelingt das auch. Aber davon soll hier nicht die Rede sein, es sollen vielmehr die unerwünschten Mitbewohner besprochen werden. Diese können sein: Räuber, Parasiten und Commensalen in allen Übergängen.

## 1. Räuber.

Alle Räuber sind Coleopteren. Daß es solche bei Borkenkäfern gibt, ist lange bekannt. Ich erinnere nur an den *Clerus formicarius*. Studien und Beobachtungen in neuerer Zeit haben die Gewißheit erbracht, daß auch andere Käfer sich als Räuber betätigen und zwar nicht nur die Imagines, sondern auch die Larven. Wenn natürlich noch vieles unklar ist, so ist doch soviel sicher, daß von zahlreichen Käfern, ja ganzen Verwandtschaften, das Räuberleben nachgewiesen ist. Die Anpassung ist so groß, daß es schon fast zur Monophagie, wenn der Ausdruck hier erlaubt ist, gekommen ist. So z. B. bei *Rhizophagus grandis*. Aber auch von anderen kann man das sagen. Angegriffen werden alle Stadien des Wirtstieres. So habe ich bei *Myelophilus piniperda* lebende Histeriden über Jahre beobachtet und festgestellt, daß der Käfer dem Wirt unmittelbar folgt und ihn auf den Fersen bleibt. Es kommt höchstens zur Eiablage, wohl kaum noch zur Larvenentwicklung, denn der Räuber ist sofort zur Stelle, um alles Lebende zu vernichten. So kommt es, daß man zwar den Brutgang, den sogenannten Muttergang findet, aber weiter nichts. Es ist eben durch den Räuber jede Weiterentwicklung verhindert worden. Daß auch gelegentliche, also fakultative Räuber die Brutanlagen bevölkern ist außer Frage.

Angegriffen werden alle Entwicklungsstadien des Wirtes. Der Entwicklungsrhythmus ist bei den einzelnen Arten sicher ein sehr verschiedener. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß eine Anzahl der Raubkäfer auch bei anderen Holzkäfern gefunden worden sind.

## 2. Parasiten.

### a) Parasiten aus den Insekten selbst.

Was wir schlechthin als Parasitismus verstehen und wie er von Ichneumoniden und anderen Hymenopteren ausgeübt wird, kommt bei Borkenkäfern in ziemlichem Umfange vor, die verborgene Lebensweise nützt gar nichts. Die bei parasitischen Hymenopteren gemachten Feststellungen sind daher auch positiver als bei den Räufern. Dazu ist nichts weiter zu sagen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine R.

Artikel/Article: [Die europäischen Borkenkäfer und die bei ihnen lebenden Räuber, Parasiten und Commensalen 84](#)